

## Lebe deinen Traum!

### Was bleibt von Weihnachten?

„Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade“? Was bleibt 14 Tage nach dem alljährlichen Fest? Ist es doch nur ein Märchen aus uralten Zeiten? Immerhin schreibt Heribert Prantl in der SZ an Weihnachten: *Eine Geschichte, die zu schön ist, um nicht wahr zu sein!* „Weihnachten ist das Fest, an dem der Gott sich klein und schwach macht, auf dass die Menschen verstehen, dass sie das Überwinden der von ihnen angerichteten Katastrophen nicht einem allmächtigen Gott im Himmel überlassen können; sie sollen nicht darauf vertrauen, dass der „alles so herrlich regieret“, wie es im alten Kirchenlied heißt. Das macht er nämlich nicht.“ Weihnachten ist nicht nur das Fest, an dem wir allerhand geschenkt bekommen, es ist auch das Fest, das uns an unsere Verantwortung für diese Welt erinnert! Weihnachten ist erst vollendet – das wird auch durch den Festkreis deutlich – mit der Taufe Jesu: es geht um einen Auftrag, eine Verantwortung für diese Welt, eine Sendung in diese Welt hinein!

### Taufe als Geschenk und Auftrag

Wenn Eltern heute ihr Kind taufen lassen, haben sie unterschiedliche Gründe:

- Zunächst geht es sicherlich um einen besonderen *Segen* oder um den *Schutz Gottes*, unter den Eltern ihr Kind stellen möchten: sie möchten, dass das Kind Halt und Zuflucht erfährt, wie das die Eltern möglicherweise auch selbst erlebt haben.
- Taufe kann auch *Ausdruck des Dankes* sein, dass den Eltern so ein „*Wunder*“ zuteilgeworden ist. Manche sagen: Kaum vorstellbar, dass wir das selber „gemacht“ haben!
- Schwieriger wirds schon mit dem Thema „*Weitergabe des Glaubens*“ – Da wird deutlich, dass es nicht um ein einmaliges Ereignis geht, sondern um einen Glaubensweg, für den sich Eltern (eigentlich) entscheiden sollten. Es beginnt also etwas mit der Taufe!
- Bestenfalls könnte die Taufe eine *Stärkung des eigenen Glaubens* bedeuten, wenn sich Eltern tatsächlich die Frage stellen: was verändert sich eigentlich durch die Taufe – nicht nur an unserem Kind, sondern auch an uns selbst, wenn wir uns bewusst dafür entscheiden? Da könnte die Gemeinschaft der Glaubenden eine Rolle spielen, die idealerweise den eigenen Glaubensweg begleitet und unterstützt.

Sie merken: Taufe hat etwas mit *eigener Aktivität* zu tun. Daran erinnern wir uns heute!

## **Weihnachten: Erinnerung an christlichen Grundauftrag**

Von daher wird klar, dass es nicht genügen kann, jedes Jahr wieder stimmungsvolle

Weihnachtslieder zu singen, davon allein kann sich der Frieden auf Erden nicht einstellen. *H. Prantl* schreibt: Weihnachten verlangt ziemlich viel: *orare et laborare* (Benediktsregel!) – beten und arbeiten (leiden!?) an einer besseren Welt.

*„Es stimmt nämlich nicht, dass nichts zu machen ist; es stimmt nicht, dass Widerstand gegen den Unfrieden keinen Sinn hat. Es gibt kein Gesetz, wonach die Unmenschlichkeit exponentiell mit der Weltbevölkerung wächst; es gibt keine Zwangsläufigkeit, wonach Kontinente verhungern; es gibt keinen Automatismus, der dazu führt, dass das Klima sich ins Katastrophische wandelt, dass die Regenwälder verschwinden und ein Völkermord dem anderen folgt. Für all das gibt es Ursachen; und es gibt die Verantwortung, dagegen etwas zu tun.“*

- Wenn Gott seine Allmacht aufgibt, dann kann und soll es auch der Mensch. Dann kann er z.B. Frieden stiften, statt darauf zu warten, bis ein Krieg nach unendlich vielen Toten wegen Erschöpfung aller Beteiligten zusammenbricht.
- Wenn wir in Jesus von Nazaret den Messias erkennen und bekennen, dann sollten wir nicht immer neuen Messiasen nachlaufen, die irgendetwas vom Himmel herunter versprechen. Sie sind nicht in Windeln gewickelt, sie sind in Unrecht verwickelt. Sie führen nicht, sie verführen. Ihr Weg ist nicht der Weg der Achtung, sie verachten andere (vgl. *„das geknickte Rohr zerbricht er nicht ...“ Jes 42,3*)
- Wenn uns Weihnachten traurig macht, weil die Welt ist, wie sie ist, dann hat Weihnachten schon einen guten Teil seines Anliegens erreicht: *„Denn nur Menschen, die trauern und etwas vermissen, wollen auch, dass sich etwas ändert, und das ihre dazu tun.“* (H. Prantl)

## **Träume nicht dein Leben – lebe deinen Traum!**

Dieser bekannte Spruch, den man sich kalligrafisch ins Wohnzimmer hängen kann, hat es ganz schön in sich. Er stammt vom italienischen Renaissance-Philosophen und Dominikaner *Tommaso Campanella* (1568–1639). Und was der damit meinte, wird deutlich, wenn man das Zitat weiterliest: *„Denn Träume setzen Ziele, und Ziele kannst du erreichen.“* Weihnachten ist ein Traum – Taufe ist auch ein Traum. Beides will nicht nur geträumt, sondern *gelebt* werden: bei beidem geht es um den Traum von einer besseren Welt. Meinen kleinen Beitrag könnte ich dazu schon mal leisten!